

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 3 (1790)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Zweyter Aufzug : der Fasnachts Komödie von Nr. 8 vorigen Jahrs  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820310>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 16ten Jänner, 1790.

N<sup>ro</sup>. 3.

## Zweiter Aufzug

der Faschnachts Komödie von Nr. 8. vorigen Jahrs.

### Personen.

Berleger.	Mlle. Schnellmaul.
Gägerfriedrich.	Mde. Jevousremerci.
Hanswurst, als Hofnarr.	Jos. Dobola, ein Doktor.
Reinecke, ein Krämer.	Ein Pudelhund, mit Nanten Krap.

Der Schauplatz wechselt fast mit jeder Scene.

Hanswurst sitzt auf einem drey beinichten Stuhl, vor ihm sein Pudelhund, der ihn sehr aufmerksam beobachtet.

Hansw. Wieder um ein Jahr älter, ohne daß ich reicher, oder klüger geworden. — Ja, die Stelle eines Hofnarren ist eine schwere Bürde, und man hat gar keine Achtung mehr für diesen Stand, seit dem dies witzige Handwerk unter den Menschen eine gemeine Sache geworden ist. Ueberall seh ich Narrenkappen, überall greift man in meine Rechte; doch lassen wir sie machen; die Justiz wird schon dafür sorgen; sie hat lange Armen genug, wenns ums Geld zählen zu thun ist. — (zu seinem Hund) Krap, du hast gut lachen; hätt' ich einen so gütigen Herrn, wie du, ich wollte auch lachen. Sieh, ich hab dich von Kindheit an erzogen, hab dich in allen Hundskünsten und Wissenschaften standsgemäß unterrichtet. Ich bringe dir täglich Knochen und verschimmeltes Brod, und doch hast du weniger Verstand, als ich, du ungelehrsame Bestie; dein Gehirn ist ein Stein, ein

wahrer Kieselstein, du hast weniger Vernunft, als ein Hund. Grad gestern, wie ich mit dir zur Frau Doppide in Gesellschaft gieng, da läuffst du schnurgrad in die Küche, und stihlst einen Kapauenschentel, und pisest noch obendrein an die rothen Weiberstrümpfe, die an der Stiege hiengen. Hast du je in deinem Leben so was von mir gesehen? O es ist ein böses Ding, wenn ein Hund sich nicht in alle Gesellschaften zu schicken weiß. Was hab ich doch an dir erzogen, du Lummel! Ist dies der Dank für all die Freundschaft, so ich dir bisdahin erwiesen. Du weißt, daß ich für dich im Stockhaus gefessen bin, weil du beim grünen Raben eine Wurst gestohlen, sonst hätte man dich hingerichtet. Du weißt, wie ich um der Gänse willen, die du umgebracht, von den Bauern bin ausgeprügelt worden. Welcher Herr würde so etwas für seinen Bedienten thun? Gelt! du denkst nicht mehr daran; du sagst ist kein Wort dazu? — O ich hätte gute Lust dich abzudanken, wenn ich nicht mehr Menschenliebe hätte, als jene Herrn, die ihre Bediente zum Teufel schicken, wenn sie unter Sauer und Süß in ihren Diensten ergraut sind. (Krap macht eine Unhöflichkeit ins Zimmer, der Verleger kömmt dazu.)

### Zweyter Auftritt.

Verl. Welch eine Unreinlichkeit ist dies! ungezogener Pursche, willst du durch deinen Hund mein Audienzimmer zu einer Mistgrube machen?

Sansw. Bitt' um Vergebung, Hr. Journal; Sie predigen ja immer in ihrer Wochenschrift, man müsse bey der Erziehung der kumpeln Natur folgen; nun ist dies ja weiter nichts, als die liebe Natur.

Verl. Ja, aber nicht der Natur auf dem Nachstuhl.

Sansw. Natur ist Natur. Ich denke Sokrates und Plato werden es nicht anders gemacht haben, wenn sie einen gewissen Herzensdrang im Unterleib spürten. Sagt ja das Sprüchwort: Noth kennt kein Gesetz.

Verl. Aber ein unverschämtes Maul verdient Stockschläge. (er giebt ihm einige Puraden) du vernunftlose Bestie.

Hansw. Au weh! O Welt und Gerechtigkeit! — entferne dich, lieber Krap über Hals und Kopf, es ist Unwetter im Land. Ich habe ihm so eben Lektion gegeben über sein unartiges Betragen, nun ist die Reihe an mir, ist bin ich der Hund.

Verl. Wem hast du Lektion gegeben?

Hansw. Meinem Krap. Schauen Sie, Hr. Journal! ich habe schon seit 5 Jahren bey Tag und Nacht keine Mühe gespart, um diesem hartköpfigen Thiere vernünftige Begriffe bezubringen, daß er etwa auch als ein ehrlicher Hund in der Welt erscheinen dürfte; aber alles umsonst.

Verl. Bist du nicht ein Esel, von einem Hund Vernunft zu fordern.

Hansw. So sind Sie nicht viel besseres, gestrenger Herr, denn der Abstand zwischen ihrem und meinem Verstand ist nicht größer und nicht kleiner, als zwischen mir und meinem Krap. Sie können also eben so wenig von mir Vernunft verlangen, als ich von meinem Hund. Da haben wir die Gelehrten, wir schreiben sie in ihren Blättern; Erziehung bildet den Menschen. Nun da ich meinen Krap zum Menschen bilden will, da krieg ich Puraden, und der Hr. Professor, auf dessen Grundsätze ich losarbeitete, nennt mich noch obendrein einen Esel. O ich glaube ihre ganze Philosophie ist eine gespaltne Glocke; eine Mühle ohne Wasser, faules Holz, das nur im Finstern schimmert.

Verl. Der Fehler ist nicht an der Philosophie, sondern an der verkehrten Anwendung derselben. Hund bleibt ja immer Hund.

**Hansw.** Und Dummkopf bleibt immer Dummkopf, er mag nun unter dem Normal oder Polar Stern erzogen werden. Man kann lang an einem Mauerstein poliren, bis er zum Marmor wird.

**Verl.** Du hast nicht alles unrecht. Vergieb mir meine Übereilung; du weißt, es durchkreuzen bisweilen gar wunderliche Sachen meinen Kopf.

**Hansw.** Ja mit dem Vergeben ist gar ein seltsames Ding; das kommt mir zu oft; ich möchte wünschen, Sie hätten weniger wunderliche Sachen im Kopfe. Gestrenger Hr. hätten Sie mich bey meiner alten Hanswursten Stelle gelassen; der Rang eines Hofnarren kleidet mich ohnehin gar übel. Ich sollte da meinem Amt gemäß lauter lustige Wahrheiten sagen, und thu' ich es, so krieg ich einen Buckel voll hölzerne Dankfagungen, womit man im Winter den größten Ofen einheizen könnte. — Nein, Nein, ein weiser Narr ist gar ein misliches Mittelding.

**Verl.** Es giebt oft Augenblicke, wo es einen großen Werth hat ein Narr zu seyn, und wenn man der Menschheit dadurch Gutes thun kann, so ist es ja besser, eine Rollenkappe zu tragen, und in der Kappe Gutes zu thun, als Böses unter einer Krone. — Du hast alle Talente zu diesem Amt, und ich werde dich auch mit der Zeit zu belohnen wissen.

**Hansw.** Nun, so was ließ sich hören. Wie viel wollen Sie mir für meinen ordentlichen Gehalt auswerfen.

**Verl.** Wie viel begehrt du?

**Hansw.** O, nur eine Kleinigkeit! ich fodere jährlich für meine guten Dienste 200 Prügel.

**Verl.**

Verl. In der That, eine ganz neue und recht sonderbare Besoldung!

Zansw. Neu und sonderbar gewiß nicht! Undank ist der gewöhnliche Sold der Welt. Sie wissen ja, mit der Wahrheit kommt man an Galgen; ich wollte es also leidlicher machen, und bey einer jährlichen Leibstrafe bewenden lassen. Zu dem hätt' ich noch den Vortheil, daß mich Niemand um meine Besoldung beneidete. Ich könnte ruhig leben und sterben, ohne zu befürchten, daß mir Jemand einen Drittel von meiner Pension abzuziehen begehre.

Verl. Höre mein Freund, deine praktische Philosophie ist keine gespaltne Glocke, sie schallt sehr helle, und durchdringt oft Mark und Bein. — Du bist der Mann, dem ich meine Geschäfte vollkommen anvertrauen darf. Ich bin gesinnt auf einige Zeit zu verreisen, ich überlasse dir alle Gewalt, handle in meinem Namen, wie du es gut findest. Bringt jemand Geld, so nimm es ab; fodert Jemand welches, so sag ich sey in Utopien verreiset, und kehre vor 4 Wochen nicht zurück.

Zansw. Ja, wo gehts daß hin, gestrenger Herr! Sie machen mir ein paar Doctorfausten Augen, daß ich Zauberey wittere.

Verl. Dies bleibt ein Geheimniß. Leb wohl!

Zansw. Nun Glück zu. [ giebt ihm die Hand ] Und wenn Sie etwann unter Wegs sterben, so schreiben Sie mirs; damit ich ihren verstorbenen Untugenden eine Leichenrede halten kann. Wollen Sie meine Composition voraus bezahlen, so ist's mir desto lieber, Sie wissen ja den Tact schon. Wenn sie recht großmüthig gegen mich sind, so will ich einen solchen Thränenstrom bey ihrer Urne vergießen, daß mein Verstand darin ersaufen soll. Nun, leben Sie wohl in alle Ewigkeit, und noch 14 Tag drüber.

Verl. Du bist schon ganz vom Autorgeist besessen; nur dies gefällt mir. Hier hast du die Brille der Erkenntniß; wen du damit anschaut, dem siehst du ins Herz. Misbrauche sie nicht, und denk immer, mit der Wahrheit kommt man an Galgen  
geht ab.

### 3ter Auftritt.

#### Zanswurst allein.

Nun bin ich der Bevollmächtigte, der Stellvertreter von ihrer Journalität. Dinten und Feder sind meine Kammerdiener, und all diese Bücher meine Unterthanen. Ja ich will anders mit ihnen hausen und regieren, als mein Herr; der hat ihnen nur hie und da eine Stelle abgezwaft, aber ich will sie drucken und pressen, daß ihnen das Blut unter den Nägeln hervor spritzen soll. — Und diese Brille da, die soll mir herrliche Dienste thun, das ist ein Goldspiegel, um die geheimsten Gedanken im Innersten zu lesen! muß mir doch einen Versuch machen. — He, Krap, wo bist du, Krap. Krap! (er pfeift) Krap springt herein und wädelt.

Zansw (indem er die Brille aufsetzt) Laß sehen Krap, was bist du für ein Kerl — voll Herzensgüte, Treu und Ergebenheit! das ist wunderbarlich? — Will mich doch selbst im Spiegel begucken — Ich sehe da altdeutsche Redlichkeit, spöttelnden Witz, und noch etwas, ja noch etwas, das ich wohl kenne, aber es hat keinen Namen. Meiner Sir! Mein Hund Krap ist besser, als ich; und ich hab ihn eben vor so erbärmlich ausgescholten. Liebes Thier, verzeihe mir. Wie doch die Menschenaugen betriegen können! es ist der ehrlichsten Haut nicht mehr zu trauen! Ich will mir heut Abends ein wenig herumschlendern, da werd ich allerhand Thiergestalten unter den Menschen sehen.